

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. J. Victor Carus in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXVI. Band.

24. November 1902.

No. 687.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Nehring, Über *Mesocricetus auratus* Waterh. p. 57.
2. Verhoeff, Zur vergleichenden Morphologie der Coxalorgane und Genitalanhänge der Tracheaten. (Mit 15 Figuren.) p. 60.
3. Wandolleck, Berichtigung. p. 77.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.
Linnean Society of New South Wales. p. 78.

III. Personal-Notizen. p. 79.
Necrolog. p. 80.

Litteratur. p. 41–56.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Über *Mesocricetus auratus* Waterh.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 19. October 1902.

Nach langjährigen vergeblichen Bemühungen habe ich kürzlich für die mir unterstellte Sammlung ein Exemplar des seltenen Goldhamsters aus Aleppo (Syrien) erlangt, und zwar durch die Güte des Herrn Prof. Zumoffen in Beirut. Da bisher (so viel ich weiß) nur das Original Exemplar dieser interessanten Species beschrieben ist¹, so erlaube ich mir im Folgenden das vorliegende, neue Exemplar kurz zu besprechen.

Es handelt sich um ein in Alcohol conserviertes Weibchen, das im Juni d. J. bei Aleppo gefangen ist und, nach der Beschaffenheit des Schädels zu urtheilen, etwa ein Jahr alt ist. Die Zitzen sind noch so unentwickelt, daß man ihre Zahl und Stellung nicht mit Sicherheit feststellen kann. Wahrscheinlich sind 8 Paare vorhanden, wie bei *Mesocricetus Brandti* Nhrng. und *M. Koenigi* Sat.²

¹ Waterhouse, Magaz. Nat. Hist., 1839, p. 276 f. Ann. Nat. Hist., Bd. IV, 1840, p. 445. Vergl. Nehring, Die Gruppe der *Mesocricetus*-Arten, im Arch. f. Naturgesch., 1898, Bd. I. p. 389 f.

² Vergl. über *M. Koenigi* Sat. den »Zoolog. Anzeiger«, 1900, p. 301 ff.

In der Größe und Färbung weicht das vorliegende Exemplar des *M. auratus* einigermaßen von dem Originalexemplar ab; es ist kleiner und in der Hauptfärbung nicht »tiefgoldgelb«, sondern mehr fuchsig-roth. Trotzdem zweifle ich nicht daran, daß es zu *M. auratus* gehört, zumal es von dem gleichen Fundorte herrührt.

Die Körperlänge (von der Nasenspitze über den gekrümmten Rücken bis zur Schwanzwurzel gemessen) beträgt bei unserem Exemplar nur 136 mm. Waterhouse giebt in seiner ersten Beschreibung (Magaz. of Nat. Hist., 1839, p. 276 f.) die Körperlänge auf $6\frac{1}{2}$ Zoll engl., also etwa 165 mm an, später hat er sogar $7\frac{1}{2}$ Zoll angegeben.

Die Länge des Schwanzes, der (wie bei allen *Mesocricetus*-Arten) sehr kurz ist, kann man an unserem Exemplar auf 15 mm messen³. Waterhouse giebt 11 mm an, doch ist auf diese Differenz kein Werth zu legen, da es ganz darauf ankommt, wie man mißt. Die Länge des Ohres messe ich auf 15 mm; Waterhouse giebt für sein Exemplar $1\frac{3}{4}$ mm an. Es sind tiefe Backentaschen vorhanden. Der Hinterfuß ist kurz und relativ breit; er hat an unserem Exemplar eine Länge von 20 mm incl. Krallen.

Über die Färbung des Haarkleides bemerke ich Folgendes, indem ich betone, daß die Angaben nicht von einem trockenen Balge, sondern von einem Spiritusexemplar entnommen sind. Die Hauptfärbung der Oberseite ist fuchsig-röthlich, auf dem Rücken schwärzlich meliert. Die Umgebung des Maules weißlich, ebenso der Vorderfuß (Manus) nebst der Hinterseite des Unterarmes, der Hinterfuß (Pes) und der Schwanz. An der Oberbrust, wo alle übrigen *Mesocricetus*-Arten einen deutlich ausgeprägten, schwarzen Brustfleck haben, zeigt sich hier nur ein undeutlicher, dunkler Brustfleck, der in der Mitte (wie bei *M. Koenigi* Sat.) durch einen weißen Längsstrich getheilt ist. Die Unterbrust ist weiß, der Unterleib erscheint schmutzigrâu. Das Ohr ist fast nackt und zeigt im Spiritus eine bläuliche Farbe. Unter dem Ohr zieht sich ein schwärzlicher, nicht sehr scharf ausgeprägter »Ohrenstreifen« hin⁴. Die vorderen, unteren Schnurrhaare sind weiß, die hinteren, oberen schwarz.

Totallänge des Schädels 34,6 mm (nach Waterhouse 38), Basilarlänge (nach Hensel's Methode gemessen) 31, Jochbogenbreite 20 (nach Waterhouse 21), größte Breite des Rostrums 6,6, Länge der oberen Backenzahnreihe 5,6, Länge der Foramina incisiva 5, Länge des Unterkiefers vom Hinterrand der Nagezahnalveole bis zum Hinter-

³ Nach A. Wagner, Die Säugethiere, Suppl., 3. Abth., 1843, p. 452, beträgt die Länge des Schwanzes bei *Cr. auratus* angeblich 5 Zoll; dieses ist aber offenbar ein Druckfehler und muß 5 Linien heißen.

⁴ Vergl. meine Angabe im Arch. f. Nat., a. a. O.

rand des Condylus 21,2 mm. Quere Breite des Occiput hinter dem Meat. audit. 13,5 mm. Der Schädel ähnelt dem des *Mesocricetus Koenigi* Sat. aus Armenien⁵, hat aber zierlichere Bullae, kürzere Foramina incisiva, kürzere und zierlichere Backenzähne. Das Interparietale ist dreieckig, mit abgestumpfter vorderer Spitze.

Nach dem Bau des Foramen infraorbitale und der dahinter liegenden Knochenplatte, sowie nach seinen anderen Characteren, gehört der Goldhamster, wie ich schon 1898 im Archiv für Naturgeschichte, Bd. I, p. 389, ausgesprochen habe, zu dem von mir aufgestellten Subgenus *Mesocricetus*. Er bildet die am weitesten nach Süden vorgeschobene Art dieser interessanten Hamster-Gruppe.

Nach Tristram's Fauna und Flora of Palestine, 1884, p. 12 soll Dr. Roth ein Exemplar des *Cricetus (Mesocricetus) nigricans* Brdt. am Libanon gefunden haben. Es liegt nahe, die Richtigkeit dieser Artbestimmung zu bezweifeln; nach meiner Ansicht kann es sich hier nur um *Cric. auratus* Waterh. handeln.

Nach Kotschy soll der gemeine Hamster (*Cricetus vulgaris = frumentarius*) in Kleinasien vorkommen; diese Angabe, welche vielfach citiert worden ist⁶, muß ich nach meinen jetzigen Erfahrungen für durchaus irrthümlich erklären. Der gemeine Hamster kommt in Vorderasien überhaupt nicht vor; er erreicht schon am Nordfuße des Kaukasus seine Südgrenze. (Genau genommen, ist es eine besondere Localform des *Cricetus* s. str., welche am Nordfuße des Kaukasus vorkommt.) Der in Kleinasien neben *Cricetus phaeus* existierende größere Hamster gehört ohne Zweifel zum Subgenus *Mesocricetus*. Über die Species müssen noch nähere Untersuchungen angestellt werden. Danford und Alston nennen ihn *Cricetus nigricans* Brdt., doch ist dieser Name unberechtigt, wie ich früher nachgewiesen habe⁷. Trotz mannigfacher Bemühungen ist es mir bisher nicht gelungen, aus Kleinasien mir Exemplare von *Mesocricetus* zu verschaffen, während ich sonst ein relativ reiches Material dieser eigenthümlichen, von *Cricetus* s. str. stark abweichenden Hamster⁸ unter Händen habe. Insbesondere habe ich aus der Dobrudscha viele Exemplare des *Mesocricetus Newtoni* (mihi) erhalten.

Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen zeigen die *Mesocricetus*-Arten folgende Verbreitung:

⁵ Von dieser Art habe ich mehrere Exemplare durch Satunin erhalten, so daß ich eine genaue Vergleichung ausführen kann.

⁶ Siehe z. B. Kobelt, Studien zur Zoogeographie, Bd. II, 1898, p. 163.

⁷ Arch. f. Naturgesch., 1898, Bd. I, p. 379 f.

⁸ Über die Charactere des Subgenus *Mesocricetus* siehe meine Angaben im Arch. f. Naturgesch. a. a. O. und »Zoolog. Anzeiger«, 1901, p. 130.

- 1) *Mesocricetus Newtoni* Nhrng. Ost-Bulgarien, Dobrudscha, wahrscheinlich auch Türkei. (Leider konnte ich bisher aus der Türkei, trotz der eifrigsten Bemühungen, kein Material erhalten.)
- 2) *M. nigriculus* Nhrng. Mittleres und westliches Nord-Kaukasien.
- 3) *M. Raddei* Nhrng. Daghestan.
- 4) *M. Brandti* Nhrng. Transkaukasien, Nordwest-Persien.
- 5) *M. Koenigi* Sat. Armenien, vielleicht auch Kleinasien.
- 6) *M. auratus* Waterh. Syrien.

Es wäre sehr zu wünschen, daß alle Forscher und Sammler, welche in den betreffenden Gegenden sich aufhalten, Material zum weiteren Studium dieser interessanten Hamster beschaffen möchten. Bisher findet man in den meisten zoologischen Museen Europas wenig oder gar kein bezügliches Material. Die mir unterstellte zoologische Sammlung der Kgl. Landwirthsch. Hochschule dürfte augenblicklich wohl die reichste *Mesocricetus*-Collection enthalten; dieselbe besitzt sämtliche Arten, zum Theil in zahlreichen Exemplaren. Von *M. Newtoni* haben wir ca. 25 Individuen, theils Bälge, theils Spiritus-exemplare.

2. Zur vergleichenden Morphologie der Coxalorgane und Genitalanhänge der Tracheaten.

Von Karl W. Verhoeff (Berlin).

(Mit 15 Figuren.)

eingeg. 20. October 1902.

Als Coxalorgane habe ich bei Diplopoden alle jene eingliederigen, durch Muskeln der Tracheentaschen beweglichen Hüftanhänge bezeichnet, welche sich endwärts an der Innenfläche der Hüften als Aus- oder Einstülpungen befinden. (Vgl. auch No. 654 des Zool. Anz. 1901, sowie den VIII. und XIII. Aufsatz meiner »Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Myriopoden«, Archiv für Naturgeschichte 1899 und 1900.)

Jetzt möchte ich den Coxalorganen der *Opisthogeneata* etwas näher treten. Betrachten wir die in dieser Hinsicht recht lehrreichen Hinterleibssegmente von *Machilis*, so fällt uns an den meisten derselben eine mittlere Platte auf, das Sternit, jederseits eine Hüfte *co* und an dieser 2—3 eingliederige Anhänge (Fig. 2 *coa*), während sonstige Beinglieder fehlen. Erich Haase hat meines Wissens zum 1. Male erkannt, daß die Seitentheile Anhanggebilde sind, indem »die Beinrudimente eine plattenartige Umbildung eingehen«, wie er in seinem Aufsatz »über die Zusammensetzung des Körpers der Schaben« Berlin, Sitzgsb. Ges. nat. Fr. 1889 ausführte und in seiner schönen Arbeit über

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Nehring Alfred

Artikel/Article: [Über Mesocricetus auratus Waterh. 57-60](#)